



# Konzept zur Wohn- und Lebensgestaltung in den Einrichtungen & Dienste der SMMP-Seniorenhilfe

## 1. Ausgangslage:

### Stationäre Einrichtungen

Ausgehend vom bestehenden Betreuungsangebot in den Häusern der Seniorenhilfe SMMP gGmbH ergab sich in der Vergangenheit die Fragestellung, ob dieses noch den aktuellen und zukünftig zu erwartenden Zielgruppen in der stationären Pflege entspricht. In allen Einrichtungen der stationären Seniorenarbeit ist der Anteil der orientierten und wirklich mobilen Bewohner deutlich zurückgegangen, der Anteil der desorientierten und mehr oder minder in der Mobilität eingeschränkten Bewohner hat sich sichtbar erhöht.

Ausgehend von einem unstrukturierten Beschäftigungsprogramm, „weil ja etwas angeboten werden musste, um die Bewohner zu beschäftigen“, über den „gruppenübergreifenden Dienst“, der neben den Pflgeteams mit der Aufgabenstellung „Beschäftigung“ – oder, schlimmer noch: „Therapie“ agierte, sind im Zuge der Implementierung des QM-Systems die „Betreuungsteams“ entstanden. Hiermit war das Ziel verbunden, dass somit eine engere Verzahnung zwischen Pflege- und Betreuungsmitarbeitern entsteht. Auch die Pflegemitarbeiter sollten mehr betreuende Aufgaben erfüllen.

Ergänzt wird das Angebot der Mitarbeiter der Häuser durch eine mehr oder minder große Zahl von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die mit vielen guten Absichten im Rahmen einer eher unprofessionell gestalteten Betreuung agieren. Aktueller Stand in allen Einrichtungen der SMMP-Seniorenhilfe ist nach wie vor, dass es die gewünschte Verzahnung der Arbeitsbereiche nicht gibt, oder gar als Einheit erlebt werden. Zudem ist der Bereich der seelsorgerischen Betreuung, der oftmals Ordensschwestern zugeordnet ist, nicht ausreichend koordiniert, reflektiert und den Kundenbedürfnissen entsprechend gestaltet.

Ein Teil des Betreuungsangebotes ist im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit angesiedelt, z.B. wenn Konzerte, Modenschauen etc. im Hause veranstaltet werden, wenn sich Gruppen der Gemeinde zum gemeinsamen Singen, zu Aufführungen, zum Kaffeetrinken einfinden, aber auch durch eine Gestaltung des Hauses, die jahreszeitlich verändert wird oder die Thematik verschiedener Veranstaltungen aufgreift.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in allen Einrichtungen viele Beteiligte um angemessene Angebote für die Bewohnerinnen und Bewohner bemüht sind, diese jedoch

- häufig nicht mehr der Bewohnerstruktur der Einrichtungen angemessen sind,



- nicht verzahnt mit dem Pflegebereich stattfinden,
- Mitarbeiter aus dem Pflegebereich in der Regel keine Betreuungsangebote gestalten,
- die Angebote sich auf Werktage (Montags bis Freitags) und auf den Vormittagsbereich konzentrieren,
- am Wochenende und an Feiertagen nur vereinzelt stattfinden.

Die Ausgangsfragen, die es zu beantworten gilt:

- Auf welche Zielgruppen ist unser heutiges Betreuungsangebot ausgerichtet?
- Welche Zielgruppen werden z. Z. nicht oder nur unzureichend einbezogen?
- Wie entwickelt sich die Zielgruppendefinition zukünftig voraussichtlich?
- Wann finden die Angebote statt?
- Werden die individuellen Biografien der Bewohner ausreichend in die Angebotsgestaltung einbezogen?
- Ist das Angebot inhaltlich „erwachsenengerecht“ gestaltet – trotz bestehender gesundheitlicher Einschränkungen?
- Welche Angebote sind so gestaltet, dass sie aufrechterhalten werden müssen? Welche Angebote sind verbesserungsbedürftig? Welche Angebote müssen durch andere ersetzt werden?
- Ist der Anteil der Individualbetreuung ausreichend (bes. bezogen auf immobile Bewohner) und adäquat?
- Wird der Bereich der seelsorgerischen Betreuung ausreichend in das Angebot integriert – wie kann in dieser Hinsicht eine Verbesserung erreicht werden?
- Wie hoch ist der Anteil der Arbeitszeit, der direkt mit den Bewohnern verbracht wird, wie hoch ist der Anteil der „bewohnerfernen“ Aufgaben?
- Wird die Öffentlichkeit (politische und Kirchengemeinde) ausreichend in das geeignete Angebot des Hauses einbezogen?
- Trifft das Angebot der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Gruppen einen eher großen Teil der Bewohner oder lediglich eine Minderheit? Kann in dieser Hinsicht durch eine intensivere Betreuung der ehrenamtlichen Kräfte, durch Schulungen etc. sensibilisiert werden?

### Tagespflege

Die Tagespflege hat u. a. die Zielsetzung den Tagesgästen eine geregelte Tagesstruktur zu bieten und alltagspraktische Fähigkeiten zu erhalten. Weiterhin werden durch gezielte Angebote die Kognition, Motorik, soziale Kontakte, etc. erhalten und/oder verbessert. Darüber hinaus werden Angehörige entlastet und der Grundsatz „ambulant vor stationär“ kann dadurch ermöglicht werden.



Die Tagespflege ist durch eine gleich bleibende Struktur / Tagesablauf gekennzeichnet. Die Tagespflegegäste kommen für den ganzen Tag, können jedoch auch einzelne Tage dort verbringen. Die Aufnahme in der Tagespflege ist durch eine ausgiebige Beratung und einem Probetag gekennzeichnet. Die zur Aufnahme benötigten Unterlagen müssen von den Angehörigen besorgt werden.

Problemstellung:

- Durch eine relativ starre Struktur sind individuelle und bedürfnisorientierte Angebote sowohl für den Tagespflegegast, als auch für den Angehörigen, nicht/kaum möglich.
- Durch ein längeres „Aufnahmeverfahren“ entsteht oft eine Hemmschwelle für Angehörige. Da es für Angehörige bereits ein schwieriger Schritt ist, professionelle Hilfe zu suchen, wird dieses durch Bürokratie und besorgen müssen von Unterlagen noch erschwert
- Durch die geringe Flexibilität im Personalstamm besteht ein höheres wirtschaftliches Risiko, weil der Personaleinsatz nicht bedarfsgerecht und flexibel gesteuert werden kann.
- Ein Rückgang der Nachfrage wird auf die mangelnde Flexibilität und geringe Kundenorientierung, trotz hoch qualifizierter Angebote, zurückgeführt.

### Ambulante Pflegedienste

Aufgrund der Struktur der ambulanten Pflegedienste ist eine hohe Kundenorientierung gegeben. Die Pflegedienste erstellen einen individuellen Vertrag mit dem Kunden, der die Erfüllung der Kundenbedürfnisse (in Abhängigkeit der finanziellen Situation) beinhaltet.

Durch die gesellschaftlichen Veränderungen ist es Angehörigen oft nicht möglich, sich durchgehend um den pflegebedürftigen Menschen zu kümmern. Dieses hat vielschichtige Ursachen, u.a.: die Kinder wohnen nicht am Ort oder sind berufstätig, die Nachbarschaftshilfe greift nicht, die Angehörigen möchten sich nicht um den pflegebedürftigen Menschen kümmern, usw.

Auch wenn die ambulanten Pflegedienste sog. niederschwellige Angebote anbieten, fehlt es an der Vernetzung der Leistungen zur ganzheitlichen Pflege und Betreuung der Menschen.

Die Beratung der Menschen vor Ort, in seinem Umfeld, bezieht zwar die somatische und soziale Pflege und Betreuung mit ein, wird aber mehr dem Zufall überlassen. Ein System zur Erkennung der Bedürfnisse und die Offerierung der entsprechenden Leistungen sind nicht implementiert.

## 2. Zielsetzungen

Die folgenden Zielsetzungen beziehen sich auf die zuvor beschriebene Ausgangslage der jeweiligen Einrichtungen & Dienste.

### Stationäre Einrichtungen

In den stationären Einrichtungen der SMMP-Seniorenhilfe soll in Zukunft ein integriertes vielfältiges Versorgungsangebot vorgehalten werden. Die Betonung der Versorgung ist das „Wohnen“ und die „Lebensgestaltung“, wobei das Sterben zum Leben gehört. Die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und Vereinen, z.B. Hospizvereine soll ausgeweitet sein und nach Möglichkeit ist eine koordinierte Versorgungskette pro Standort implementiert.

Direkte Ziele sind:

- Auflösung der derzeit **getrennten** Pflege- und Betreuungsteams. Die Lebensgestaltung der Senioren wird in den Wohnbereichen durch **ein** Pflege- und Betreuungsteam organisiert und gesteuert.
- Zielgruppen definieren und die Tagesstruktur an deren Wünsche und Bedarfe ausrichten.
- Angebote werden an allen Wochentagen (auch am Wochenende und an Feiertagen) durchgeführt.
- Bewohnerferne Arbeitszeitannteile (vor- und nachbereitende Tätigkeiten, Hol- und Bringdienste, Dokumentation etc.), auf das mögliche Minimum reduzieren.
- Die Seelsorge ist Bestandteil der Lebensgestaltung und wird individuell den Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Senioren angepasst.
- Der Hospizgedanke und Ansätze von Palliativ Care gehören zum Wohnen und Leben in der Einrichtung dazu.
- Die ehrenamtlichen Helferinnen und Gruppen sind in den Prozess der Lebensraumgestaltung für Senioren integriert. Sie werden in laufend angebotene Informations- und/oder Fortbildungsveranstaltungen einbezogen.

### Tagespflege

Die Tagespflege hat u. a. die Zielsetzung den Tagesgästen eine geregelte Tagesstruktur zu bieten und alltagspraktische Fähigkeiten zu erhalten. Weiterhin werden durch gezielte Angebote die Kognition, Motorik, soziale Kontakte, etc. erhalten und/oder verbessert. Darüber hinaus werden Angehörige entlastet und der Grundsatz „ambulant vor stationär“ kann dadurch ermöglicht werden.

Die Tagespflege ist traditionell durch eine gleich bleibende Struktur / Tagesablauf gekennzeichnet. Die Tagespflegegäste kommen für den ganzen Tag, können jedoch auch einzelne Tage dort verbringen. Die Aufnahme in der Tagespflege ist durch eine ausgiebige Beratung und ein bis zwei Probetagen gekennzeichnet.

**Direkte Ziele sind:**

- Ermittlung der Bedürfnisse der Tagespflegegäste und deren Angehörigen.
- Flexibilisierung der Tagesstruktur, um möglichst viele Bedarfe abzudecken, um Personal flexibel einsetzen zu können und um Hemmschwellen abzubauen
- Erweiterung der Öffnungszeiten, um die Erwartungen der Angehörigen zu erfüllen und eine Entlastung für diese zu schaffen.

**Ambulante Pflegedienste**

- Analyse der Beratungssituation im Bezug auf Pflege und Betreuung
- Systematische Bewertung der Situation der pflegebedürftigen Menschen in ihrer häuslichen Umgebung
- Entwicklung eines Leistungskatalogs, der auch sämtliche Betreuungsangebote beinhaltet, um den Kunden die Dienstleistungen und Kosten transparent zu machen.
- Betreuung der pflegebedürftigen Menschen in ihrer häuslichen Umgebung, um dem ganzheitlichen Ansatz gerecht zu werden.

### **3. Wohn- und Lebensgestaltung in den Einrichtungen & Diensten der SMMP-Seniorenhilfe**

In den Einrichtungen der SMMP-Seniorenhilfe leben Menschen mit unterschiedlichen Erwartungen, Bedürfnissen, Pflege- und Betreuungsbedarfen, etc. zusammen.

Die Tagesstruktur in den stationären und teilstationären Einrichtungen ist größtenteils den Arbeitsabläufen der noch vorhandenen Pflege- und Betreuungsteams angepasst, wobei individuelle Wünsche im Bezug auf Ruhezeiten, Mahlzeiten, etc. immer schon berücksichtigt worden sind.

Durch die Auseinandersetzung mit den Kundenerwartungen und den potenziellen Kunden wurde eine Analyse der Abläufe und Betreuungsangebote durchgeführt. Als Fazit lässt sich feststellen, dass die Tagesstruktur nicht für alle Senioren gut und sinnvoll gestaltet ist. Die Betreuungsangebote erreichen vorrangig nur eine begrenzte Prozentzahl der Senioren, für diese daher ein sehr umfangreiches Angebot und die größere Anzahl der Senioren können im Bezug auf Betreuungsangebote als „unterversorgt“ bezeichnet werden.

Die o.g. Ausgangslage und Zielsetzungen machen die erforderliche Umstrukturierung der Lebensgemeinschaften in den Einrichtungen deutlich.

#### **3.1 Zielgruppen in den Einrichtungen und Diensten**

Da die vorhandenen Tagesstrukturen sowohl in den Einrichtungen, als auch in der häuslichen Umgebung nicht für alle Senioren bedarfsgerecht gestaltet sind, werden die verschiedenen Zielgruppen der Einrichtungen & Dienste definiert, der Bedarf aus Erfahrungswerten beschrieben und Vorschläge für Angebote unterbreitet.

Die Empfehlungen, Standards zu einzelnen Betreuungsangeboten werden als Anhang zum Konzept betrachtet, weil diese in der Praxis ein Nachschlagewerk und Hilfsinstrument darstellen sollen.

##### **A) Somatisch schwerstpflegebedürftige Senioren:**

- mit erheblichem Pflegebedarf (im Sinne des SGB XI)
- mit Einschränkungen der Fähigkeit zur selbständigen Lebensführung, überwiegend durch physische Einschränkungen (bettlägerige Bewohner)

##### Notwendige Hilfeleistung/Tagestruktur:

Unterstützung oder vollkommene Übernahme bei/von täglichen Verrichtungen in physischen, sozialen, psychischen, seelsorgerischen Belangen.

##### Was brauchen Menschen dieser Zielgruppe?:

- Sicherheitsgefühl



- Das Gefühl umsorgt zu sein; Gefühl von nicht vergessen sein;  
Körperkontakt, Händedruck, offene Umarmung
- regelmäßige Ansprache
- Sinnesanregungen und Abwechslung im Tagesverlauf
- seelsorgerische Betreuung
- somatische Pflege, z.B. Lagerungen
- regelmäßige Kontakte zu Angehörigen/privaten Bezugspersonen
- feste Tagesstruktur; geregelten Tag-Nacht Rhythmus

#### Vorschlag für Betreuungsangebote:

- Ansprache / Zeit der Betreuungsperson
- Tagesstruktur durch geregelte Abläufe
- biografisches Arbeiten
- Integrative Validation
- individuelle Einzelbetreuung:  
basale Stimulation (Sinnesanregungen), z.B. Baldachin über dem Bett,  
Lichtsäulen, Musik, Duftlampen mit wechselnden angenehmen Gerüchen,  
wechselnde Bilder/Fotos im Blickfeld, s. Standard  
10 Minuten Aktivierung

### **B) Somatisch pflegebedürftige Senioren**

- mit Pflegebedarf (im Sinne des SGB XI)
- mit vorrangig motorischen Einschränkungen (neurologischen Erkrankungen),  
jedoch ohne Einschränkungen in der Orientierung (Menschen mit Hemiplegie,  
Morbus Parkinson, o.ä.)

#### Mögliche Krankheitsbilder:

- Morbus Parkinson
- Leichte bis mittelschwere Depression mit Antriebsschwäche
- Altersbedingte Gehbehinderungen, diverse Gründe, z.B. Gicht, Rheuma,  
Osteoporose, Elephantitis, Kinderlähmung
- Zustand nach Apoplex
- Sehbehinderung/Erblindung
- Starke Herzinsuffizienz, Asthma

#### Notwendige Hilfeleistung/Tagesstruktur:

##### Tagesstrukturierende Angebote:

- Gemeinsames Frühstück, „Kaffeeklatsch“
- Vorhandene Angebote in Eigeninitiative nutzen:  
Lesen, Handarbeiten

#### Soziale Kontakte, Gesellschaft:



- wird eher selbst ausgesucht, nicht von MA gestaltet
- neuen Bewohnern kann die Scheu genommen werden durch MA-Initiative

#### Was brauchen Menschen dieser Zielgruppe?

- Gesellschaft, soz. Kontakte,
  - weil sie diese nicht mehr selbstständig herstellen können, Hemmungen haben, Scham, verlernte Kontaktfähigkeit, schlechte Erfahrungen mit Menschen, Unsicherheit gegenüber Fremden
  - die Krankheitsbilder lösen Reserven anderen Menschen gegenüber aus
- geistige Anregungen
- tagesstrukturierende Aufgaben (m. Unterstützung), um den Tag zu bewältigen
- körperliche Defizite sollten nicht immer dominant erlebt werden: Ablenkung von der Grunderkrankung umsorgt werden (wg. Langeweile)

#### Vorschlag für Betreuungsangebote:

- Zeitungsrunde / Presseschau (tgl.?)
- Gesprächsrunden mit aktuellem Bezug (Tagesgeschehen) oder mit historischem Bezug (Lokalgeschichte etc.)
- Anspruchsvollere Quizrunden (großer Preis, etc. ... )
- Kurzgeschichten vorlesen, Gedichte, Diavorträge, Meditationen und darüber ins Gespräch kommen.
- Erlebnisse draußen: „Natur und Jahreszeiten erleben“, „Menschen beobachten“ – wird bisher nur bei gutem Wetter gemeinsam wahrgenommen, es gibt eine Winterflaute
- Bücher ausleihen (Hausbibliothek, Bücherei)

### **C) Senioren mit dementiellen Veränderungen:**

Hierbei unterscheiden wir Bewohner mit leichter, mittelschwerer oder schwerer Demenz.

#### **Senioren mit leichter Demenz:**

- aktuelle Ereignisse oder kürzlich mitgeteilte Informationen werden vergessen (wiederholte Fragestellungen, Doppelerzählungen, usw.)
- Gelegentliche Beeinträchtigung in der Orientierung von Zeit und Ort.
- Immer häufiger auftretende Irrtümer oder Fehler bei der täglichen Lebensführung.

#### Notwendige Hilfeleistung/Tagesstruktur:



- Hilfsmittel/Unterstützung für Gedächtnisleistungen, zur selbständigen Bewältigung des Alltags
- Sicherheitsgefühl
- Gefühl „gebraucht zu werden“
- Auf Wunsch seelsorgerische Betreuung
- Kontakt zu Angehörigen/Bezugspersonen
- Mitbestimmung in der Lebensgestaltung

#### Was brauchen Menschen dieser Zielgruppe?:

- Sicherheitsgefühl durch feste Tagesstruktur, die auf Wunsch des Seniors ausgerichtet ist
- Einhaltung von Ritualen, Gewohnheiten
- Regelmäßige Ansprache
- Verantwortung für kleine Aufgaben
- Unterstützung (Anleitung, Motivation, etc.) bei Alltagsverrichtungen
- Gleich bleibende Bezugspersonen, gleich bleibende Gruppenmitglieder in Angeboten, gleich bleibende Räumlichkeiten, Wege für Angebote, Tagesstruktur

#### Vorschlag für Betreuungsangebote:

- Biographiearbeit
- Erinnerungsarbeit
- Koordinationsübungen
- Orientierungsübungen sowie Orientierungspunkte, z.B. Raumbezeichnung deutlich an die Tür hängen, große Tageskalender, große Uhren,
- Entscheidungsfähigkeit fördern durch aktive Beteiligung an Angebotsauswahl, an Übernahme von kleinen Aufgaben
- Rituale beachten und fortführen
- Förderung der Antriebe (Ordnung, Sauberkeit, Bildung, etc.)

Es gibt noch viele mögliche Aktivitäten für leicht dementielle Bewohner. Hier sind die Inhalte und der "Schwierigkeitsgrad" immer entsprechend abzustimmen. ROT beginnt am Morgen und zieht sich durch alle Aktivitäten durch.

#### **Senioren mit mittelschwerer Demenz:**

- sind bei Alltagsverrichtungen (Körperpflege, Haushaltsführung, Nahrungsaufnahme etc.) auf Unterstützung angewiesen
- haben das Orts- und Zeitgefühl verloren
- haben das Langzeitgedächtnis teilweise oder ganz verloren
- vergessen Namen von nahen Verwandten



- können eine verwaschene und auch inhaltsleere Sprache aufweisen
- zeigen eine motorische Unruhe

#### Notwendige Hilfeleistung/Tagesstruktur:

Die Gestaltung des Tages in einem sich wiederholenden räumlichen und sozialen Umfeld mit festen Bezugspersonen (Wohnstube).

#### Was brauchen Menschen dieser Zielgruppe?:

- Eine feste Tagesstruktur
- Das Gefühl vermittelt zu bekommen, noch gebraucht zu werden
- integrative Validation
- Ein Gefühl der Sicherheit; offene Umarmung / Körperkontakt
- Sinnesanregungen
- seelsorgerische Betreuung
- Kontakt mit Angehörigen bzw. privaten Bezugspersonen
- Möglichkeit sich bewegen zu können

#### Vorschlag für Betreuungsangebote:

- festen Tag- Nacht Rhythmus
- individuelle Einzelbetreuung:
  - Basale Stimulation
  - biografisches Arbeiten
- Gruppenangebote in den bestehenden Kleingruppen:
  - 10 Minuten Aktivierung
  - Gymnastik
  - Gedächtnistraining
  - Gesprächsrunden
  - Gestalten mit Farben
  - Sinnesanregungen (Blumen auf dem Tisch, Kaffeebohnen bzw. Kaffeegeruch usw.)

#### **Senioren mit schwerer Demenz**

- erkennen die nächsten Familienangehörigen nicht mehr
- können sich verbal nicht mehr verständigen
- wissen von sich selber nicht mehr, wer sie sind oder wer sie waren
- haben körperliche Einschränkungen, wie Schluckstörungen, Gangunsicherheiten, Verlust der Kontrolle über Blasen- und Darmfunktion
- können weiterhin eine motorische Unruhe zeigen

#### Notwendige Hilfeleistung/Tagesstruktur:



Betreuung (auch in Kleingruppen), die sich individuell, anhand der jeweiligen Tagesform ausrichtet. Hierzu bedarf es erfahrene Mitarbeiter, die sich fachkompetent auf die täglich veränderten Situationen einstellen können und ihre Arbeit anhand der Situation der Senioren ausrichtet.

Was brauchen Menschen dieser Zielgruppe?:

- individuelle Tagesstruktur, feste Essenszeiten
- einfühlsame Menschen
- das Gefühl der Sicherheit
- Sinnesanregung, aber keine Überforderung von Sinneseindrücken
- Ein Umfeld indem sie sich geben können, wie sie sind
- Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang nachzugehen
- Regelmäßigen Kontakt zu Angehörigen und privaten Bezugspersonen
- Elemente aus ihrer Biografie, die in der Tagesstruktur eingebaut sind.

Vorschlag für Betreuungsangebote:

- Basale Stimulation
- Integrative Validation soweit wie möglich
- Regelmäßigen/geregelten Tag-Nacht Rhythmus
- Individuelle Einzelbetreuung
- Kleingruppenarbeit max. 5 Personen ohne Gruppenzwang
- Gestalterische Einzelbetreuung
- Gruppenangebote je nach AZ
- Aromatherapie bzw. Sicherheit durch Düfte
- Musikalische Angebote
- Geschicklichkeitsangebote/ Fingerfertigkeit
- gestalten mit Farben
- Stundenweise Betreuung

**D) Senioren die unausgeglichen sind und eine innere Unruhe haben**

- Fragen immer wieder „was kann ich jetzt tun“
- Sind größtenteils mobil und laufen ziellos umher
- Können in der Orientierung eingeschränkt sein
- Weisen nach außen eine gewisse innere Unruhe auf

Notwendige Hilfeleistung/Tagesstruktur:

Permanente Ansprache und Abwechslung über den Tag verteilt innerhalb einer Wohnstube.

Was brauchen Menschen dieser Zielgruppe?:

- feste Tagesstruktur



- soziale Kontakte
- durchgehende Ansprache
- Aufgaben (auch eigene kleine Verantwortungsbereiche)
- Gemeinschaftserlebnisse
- Gesetzte Ruhephasen
- Pflegerische Beobachtung und Intervention im Bezug auf Nahrungsaufnahme (Menge), Toilettengänge, etc.

#### Vorschlag für Betreuungsangebote:

- Tagesstrukturierende Angebote, wie Tisch decken und abräumen, spülen und abtrocknen, aufräumen, etc.
- Gruppenangebote, ca. 1-2 je vor- und nachmittags, wie
  - kochen, backen, etc.
  - Kreativangebote
  - Gymnastik
  - Spiele
  - Singen/musikalische Angebote
  - Gedächtnistraining
  - Erinnerungsarbeit
  - Zeitungsrunde
  - etc.

#### **E) Senioren mit psychischen Erkrankungen:**

- mit (oft sprunghaft) veränderten Symptomen
- benötigen klar strukturierten Tagesablauf
- benötigen auf die Symptome bezogene Pflege und Betreuung, die sehr flexibel sein muss.
- Vorrangig Krankheitsbilder: Depression, Schizophrenie

#### Notwendige Hilfeleistung/Tagesstruktur:

Die Integration in bestehende Wohngruppen oder –stuben, je nach Verhaltensauffälligkeiten. Je nach Tagesform werden diese Senioren die Art und Weise der Teilnahme an verschiedenen Wohn- und Lebensformen unterschiedlich wahrnehmen.

#### Was brauchen Menschen dieser Zielgruppe?:

- ganz wichtig ist Beobachtung im Hinblick auf Überforderung, so dass spontan anders entschieden werden kann und muss
- es sollte ein ruhiger Raum gewählt werden, mit möglichst wenig Geräuschkulisse, wenn es um Angebote mit Konzentrationsübungen geht



- meist ist bei diesem Klientel ein hoher Motivationsaufwand notwendig, und da der überwiegende Teil der Menschen mit diesem Krankheitsbild sich wenig bewegt, könnte auch ein dezentraler Ort gewählt werden, um bereits das Aufsuchen dieses Raumes zu einem Angebot zu machen

#### Vorschlag für Betreuungsangebote:

- zwischen den festen Tagespunkten (Mahlzeiten, Toilettengängen) können Gruppenaktivitäten stattfinden, die die persönlichen Interessen berücksichtigen sollten (Biographiearbeit)
- Grundsätzlich können alle Angebote, die es in den Einrichtungen gibt, auch diesem Klientel angeboten werden; wichtig dabei ist:
  - Angebote müssen klar strukturiert sein
  - Wiederkehrende Angebote
  - Angebote, die die Sinne anregen (alle 5 Sinne)
  - Spaziergänge / Prophylaxe (Kontrakturen, Pneumonie, Dekubitus...)

#### **F) Sterbende Senioren:**

In einem anderen Kapitel dieses Konzeptes wird im Rahmen der Beschreibung der Seelsorge auch auf die Integration von Sterbenden innerhalb der Wohn- und Lebensgestaltung eingegangen. Weiterhin sollten die Ausführungen zum „Sterben in den Einrichtungen“ aus dem QM-Handbuch mit berücksichtigt werden.

Darüber hinaus ist folgendes zu ergänzen:

#### Was brauchen Menschen dieser Zielgruppe?:

Grundsatz: ein Mensch sollte in seiner letzten Lebensphase keine Angst, keine Schmerzen und keinen Durst erleiden.

Weiter benötigt er:

- Ein ruhiges Wohnumfeld (normale Geräuschkulisse)
- einfühlsame Menschen
- Sicherheit
- Flexible Reaktion auf seine Bedürfnisse
- Einzelbetreuung
- Seelsorgerische Betreuung
- Ärztliche Behandlung sicherstellen
- Bezugsperson
- Kontakt zu Angehörigen, privaten Bezugspersonen

#### Vorschlag für Betreuungsangebote:

- Basale Stimulation



- individuelle Einzelbetreuung (Singen, Beten, Gespräche, Spaziergänge usw.)
  - Stundenweise Betreuung bzw. Anwesenheit eines anderen Menschen
- Durch Mitarbeiter, Angehörige, ehrenamtliche Hospizmitarbeiter

**G) Senioren, die ihren Tagesablauf eigenständig organisieren können und keine Teilnahme am Gemeinschaftsleben wünschen:**

- sind orientierte Senioren und zumeist mobil
- wählen bewusst Betreuungsangebote aus, um Abwechslung im Tagesablauf zu haben
- Gestalten ihren Lebensraum größtenteils selbständig, z.B. Stadtgang, Urlaub/Ausflüge, Ruhezeiten, etc.

Was brauchen Menschen dieser Zielgruppe?:

- Einen Wochenplan mit festen Angeboten, aus denen sie sich etwas auswählen können. Gespräche mit Mitarbeitern und anderen Senioren
- Selbstbestimmung in der Lebensgestaltung
- Gemeinschaftsräume und private Rückzugsmöglichkeit
- Ausgeglichene, aber dennoch ritualisierte Tages- und Wochenstruktur

Vorschlag für Betreuungsangebote:

- Gymnastik
- Gedächtnistraining
- Musikalische Angebote
- Kreative Angebote
- Seelsorgerische Angebote



### **3.1 Wohn- und Lebensformen in den stationären Einrichtungen der SMMP-Seniorenhilfe**

Im Folgenden werden die verschiedenen Wohn- und Lebensformen, die sich aus den Bedürfnissen der Zielgruppen ergeben, dargestellt.

Grundsätzlich können vier Organisationseinheiten beschrieben werden.

1. Lebensgestaltung durch Wohngruppen
2. Lebensgestaltung durch Wohnstuben
3. selbstorganisierte Lebensgestaltung (wünschen kein Gemeinschaftsleben)
4. zimmerabhängige Lebensgestaltung (können aufgrund von Erkrankungen, Pflegebedarf nicht an einem Gemeinschaftsleben aktiv teilnehmen)

#### **Lebensgestaltung durch Wohngruppen / Wohnstuben**

##### **Wohngruppen**

Die Wohnbereiche sind in Wohngruppen (Tagesräumen, Aufenthaltsbereiche, Nischen, etc.) untergliedert.

Die Zielsetzung der Wohngruppe ist Unterstützung bei der Lebensgestaltung der Senioren in stationären Einrichtungen zu geben.

Unter Lebensgestaltung in Wohngruppen wird ein in Gemeinschaft erlebter Tag, an einem bestimmten Ort, innerhalb der Einrichtung verstanden. Die Senioren sind in der Lage die Intensität des Gruppenlebens selbst zu bestimmen. Eine individuelle Rückzugsmöglichkeit bleibt bestehen, weil die Tagesstruktur dadurch nicht beeinträchtigt wird.

Die Wohngruppen stellen kein speziell ausgewähltes Betreuungsangebot dar, sondern bieten den Senioren eine Möglichkeit der Alltagsgestaltung.

##### **Das Prinzip Wohngruppen weist folgende grundlegende Kriterien auf:**

- Das Leben in den Wohngruppen ist auf die Wünsche und Bedürfnisse der Senioren abgestimmt.
- Die Wohngruppe hat eine Größe von mind. 8 bis max. 15 Senioren. Die Größe richtet sich nach dem Pflege- und Betreuungsbedarf sowie nach den baulichen Gegebenheiten.
- Die Wohngruppe lebt an 7 Tagen in der Woche zusammen
- Jeder Wohngruppe wird eine Präsenzkraft zugeordnet, die einen beschriebenen Verantwortungsbereich hat
- Die Bewohner im Wohnbereich leben dort in einzelnen Wohngruppen

##### **Zielgruppen:**

- somatisch pflegebedürftige Senioren
- Senioren mit leichter Demenz und ggf. mittelschwerer Demenz

- Senioren mit psychischen Erkrankungen
- Senioren, die unausgeglichen sind

### **Wohnstuben**

Die Wohnstube findet im Gegensatz zur Wohngruppe in einem speziell eingerichteten Raum innerhalb der Einrichtung statt, in dem eine überschaubare Anzahl von Senioren gemeinsam den Tag verbringt. Somit stellt die Wohnstube für die SMMP-Seniorenhilfe ein sog. dezentrales Angebot dar, weil die Senioren in der Wohnstube aus verschiedenen Wohnbereichen kommen können. Die Zusammensetzung orientiert sich an die Zielgruppe. Im Gegensatz zur Wohngruppe können die Teilnehmer der Wohnstube die Intensität des Gruppenlebens nicht mehr selber bestimmen. Aufgrund ihres Krankheitsbildes sind sie auf eine vorgegebene Tagesstruktur angewiesen, wobei die Selbstbestimmung des Einzelnen nach seinen Möglichkeiten erhalten bleiben muss. Die Anforderungen an die Präsenzkraft unterscheiden sich von der Präsenzkraft in der Wohngruppe. Zur Umsetzung einer bedürfnisorientierten Tagesstruktur für Menschen mit mittelschwerer/schwerer Demenz, psychischen Erkrankungen, usw. bedarf es neben einer entsprechenden Qualifikation an Erfahrungen und Fingerspitzengefühl im Umgang mit diesen Senioren.

#### Das Prinzip der Wohnstube weist folgende Kriterien auf:

- Das Leben in der Wohnstube weist eine Tagesstruktur auf. Die Angebote orientieren sich anhand der Tagesform der Senioren und sind somit auf ihre Wünsche und Bedürfnisse abgestimmt.
- Die Wohnstube hat eine Größe von max. 10 Senioren. Die Obergrenze ist wichtig, da aufgrund der Zielgruppe eine höhere Anzahl von Senioren nicht mehr individuell begleitet werden kann.
- Die Wohnstube findet an 7 Tagen in der Woche statt; ihr werden (geschulte) Präsenzkräfte zugeordnet.

#### Zielgruppen:

- Senioren mit mittelschwerer und schwerer Demenz
- Senioren, die unausgeglichen sind und eine innere Unruhe haben
- Senioren mit psychischen Erkrankungen

#### Zielsetzung der Wohngruppe und Wohnstube:

Für die o. g. Zielgruppen sind eine gleich bleibende Tagesstruktur, bekannte räumliche Umgebung und Bezugspersonen von großer Bedeutung.

Die Wohngruppe bzw. Wohnstube erleichtert es allen Beteiligten, eine Beziehung zueinander aufzubauen. Durch die gleich bleibende Struktur wird die Orientierungsfähigkeit und somit auch das Sicherheits-, Zusammengehörigkeits-,



und Geborgenheitsgefühl gefördert. Die individuelle Betreuung steigert das Wohlbefinden und der Senior fühlt sich angenommen. Die Mitarbeiter lernen die einzelnen Senioren, ihre Biografie, Gewohnheiten usw. besser kennen und können die Lebensraumgestaltung individuell ausrichten.

Konkrete Ziele:

- Erhaltung einer Tagesstruktur mit Unterstützung der Eigenständigkeit
- Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes zwischen Aktivität und Passivität
- Training der Aktivitäten des täglichen Lebens
- Abbau von Angst, Unruhe und Aggressivität
- Förderung der Sinnestätigkeit (visuell, Gehör-, Tast- und Geruchssinn)

#### Anforderungen an die räumliche Gestaltung der Wohngruppen und Wohnstube

Die Wohngruppe unterscheidet sich von der Wohnstube darin, dass sie im Wohnbereich integriert ist. Die Wohnstube hingegen ist ein abgeschlossener Raum, in dem eine bestimmte Zielgruppe gemeinsam eine Tagesstruktur erlebt.

Folgende Grundsätze gelten für beide:

- helle Räumlichkeit; dieses ist durch das Tageslicht und/oder entsprechender Beleuchtung gegeben
- Fenster sollen einen freien Blick nach draußen ermöglichen; daher nur Seitenschals zur Dekoration und Wohnlichkeit an die Fenster anbringen
- Wände in warmen, freundlichen und wohnlichen Farben gestalten (nach Möglichkeit die Wünsche der Senioren einbeziehen)
- Das Mobiliar ist eine Kombination von alten und neuen Möbelstücken; besonders die Sitzgelegenheiten sollten intakt, bequem und altengerecht sein.
- Großer (nach Möglichkeit runder/ovaler) Tisch, an dem alle Teilnehmer der Wohngruppe Platz nehmen können; die Wohnstube hat eine Küchenzeile (die Wohngruppe kann eine haben)
- Stühle nach Möglichkeit mit Armlehne
- Keine Neonröhren zur Beleuchtung verwenden; Möglichkeit für indirektes Licht, z.B. Deckenfluter schaffen
- Fußboden: hell, warm, pflegeleicht, keine starken Farbkontraste, rutschfest, kein Teppich
- Feststehende Wanddekoration, die die Orientierung erleichtert mit:  
großer Wanduhr (Bahnhofsuhr)  
Kreuz  
Infotafel  
großem Tageskalender



- vereinzelte Bilder, Sidebords, o.ä. an dem der Raum wieder erkannt werden kann.
- Wechselnde Dekoration (jahreszeitlich orientiert):  
hierbei gilt: nicht überfrachten, Menschen mit Demenz werden durch viele Gegenstände abgelenkt  
pro Tisch ein jahreszeitlich orientiertes Dekorationsstück;  
Tisch- und Fensterbankschmuck sollte nicht aus künstlichen Blumen, o.ä. sondern aus Naturmaterial oder echten Blumen bestehen.  
Fotos von Bewohnern und Mitarbeiter in einem großen Wechselrahmen zusammenstellen  
von Bewohner gestaltete Bilder aufhängen
  - Wenn der Platz es hergibt, gemütliche Sofaecke, Sessel als Ruhecke einrichten
  - Radio, CD-Player, Fernseher
  - Schelle
  - Beistelltisch, Regale, Sidebords oder Teewagen als Ablageplatz einrichten

### Tagesstruktur der Wohngruppe und Wohnstube

#### 1. gemeinsames Frühstück:

- Für die Wohngruppe gilt:  
Die Mahlzeiten werden zeitlich und räumlich (Wohngruppe oder Speisesaal) individuell eingenommen; das bestehende Verteilersystem bleibt erhalten  
Wichtig beim Tablettssystem ist, dass diese abgeräumt werden und der Tisch mit den Gegenständen vor dem Bewohner gedeckt wird
- Für die Wohnstube gilt:  
Der Tisch ist eingedeckt, Brot, Aufschnitt, Käse, Brötchen, Marmelade, Quark, Kaffee usw. stehen auf dem Tisch (die Senioren helfen dabei).  
Alltagspraktische Fähigkeiten, wie Gegenstände an-/weiterreichen, Brote vorbereiten, gegenseitig Getränke eingießen, usw. werden gefördert
- Generell:  
Das selbständige Essen wird durch Anleitung, Motivation, Unterstützung der Präsenzkraft gefördert. Wenn erforderlich unterstützt die Präsenzkraft, ggf. mit Hilfe von Mitarbeitern aus dem Wohnbereich die Senioren bei der Nahrungsaufnahme.
- Je nach Zielgruppe wird gemeinsam der Tisch abgeräumt und ggf. einzelne Teile gespült.
- Toilettengänge

#### 2. Angebot:

- Je nach Zielgruppe haben die Senioren die Möglichkeit eigenständig die Zeitung zu lesen oder die Präsenzkraft gestaltet die Zeitungsrunde. Bei der



Zielgruppe der Senioren mit schwerer Demenz wird die Zeitungsrunde größtenteils ausfallen

- Je nach Biografie, Tagesform, Zielgruppe, usw. wird ein Angebot von ca.  $\frac{3}{4}$  - 1,5 Stunde von der Präsenzkraft durchgeführt (s. Standard).

### 3. Zwischenmahlzeit

- Die Gestaltung der Zwischenmahlzeit hängt auch von der Zielgruppe und dem dem Krankheitsbild ab.
- Hierbei kann es sich um Joghurt, Obst, Milchmixgetränk, etc. handeln; dieses hängt von den Bedürfnissen und Gewohnheiten der Senioren ab.

### 4. Angebot

- Je nach Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit wird vor dem Mittagessen noch ein Angebot gemacht.
- Die Anforderungen sollten die Senioren nicht erschöpfen.
- Toilettengang

### 5. Mittagessen (s. Frühstück)

### 6. Mittagsruhe

- Diese kann im eigenen Zimmer verbracht werden oder in den Ruhesesseln in der Wohnstube/-gruppe, je nach den individuellen Bedürfnissen.
- Die Senioren, die keine Mittagsruhe halten möchten, werden über Mittag durch die Präsenzkraft betreut, es sei denn, dass dieses von den Senioren ausdrücklich nicht gewünscht ist
- Toilettengang

### 7. Kaffeetrinken (s. Frühstück)

### 8. Nachmittagsrunde

- Je nach Biografie, Tagesform, Zielgruppe, usw. wird ein Angebot von ca.  $\frac{3}{4}$  - 1,5 Stunde von der Präsenzkraft durchgeführt (s. Standard).
- Toilettengang

### 9. Abendbrot (s. Frühstück)

### 10. Spätangebot

Dieses wird für die Senioren durchgeführt, die nach dem Abendbrot noch nicht zu Bett gebracht werden möchten. Es ist auch möglich, dass dieses Spätangebot auch nur in ein oder zwei Wohngruppen durchgeführt wird, an dem auch Senioren aus anderen Gruppen teilnehmen möchten/können, je nach Bedarf der Senioren.

Folgende Grundsätze sind in der Begleitung der Lebensraumgestaltung zu berücksichtigen:

- die Wohnstube wird durchgehend von einer Präsenzkraft begleitet, in der Wohngruppe hängen die Anwesenheit der Präsenzkraft sowie die Angebotsstruktur stark von der Zielgruppe ab.  
Die Angebote werden anhand der Zielgruppe und Tagesform der Senioren gestaltet.
- die Biografie der Senioren ist stets zu berücksichtigen



- einfache Anforderungen stellen, die weder unter- noch überfordern, langsam vorgehen, keine Überfrachtung von Informationen vornehmen
- nie korrigieren, den Senioren dort abholen, wo er steht
- alle Sinne ansprechen
- alles Gesagte aufgreifen
- auf regionale Besonderheiten, wie Dialekt oder Sitten eingehen

### Verantwortungsbereiche der Präsenzkraft

- Auswahl, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Angebote, je nach Zielgruppe und Wohnform
  - Vor- und Nachbereitung sowie Unterstützung bei den Mahlzeiten; hier steht die Erhaltung von alltagspraktischen Fähigkeiten im Vordergrund.
  - Für eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme der Senioren sorgen und Getränke ggf. anreichen
  - Unterstützung der Senioren bei Toilettengängen.
  - Dokumentation auch der pflegerischen Tätigkeiten; Informationsweitergabe über die Bewohner an andere Teammitglieder.
  - Teilnahme an Fallbesprechungen
  - Hol- und Bringewege der Senioren
  - Die Präsenzkraft wird durch Kollegen des Wohnbereiches beim Essen anreichen, bei Toilettengängen sowie bei Hol- und Bringewegen der Senioren unterstützt.
- s. Aufgabenbeschreibung.

### Selbstorganisierte Lebensgestaltung

In den stationären Einrichtungen der SMMP-Seniorenhilfe leben auch Senioren, die es ablehnen in einer Wohngruppe oder Wohnstube ihren Tag zu verbringen. Hierbei handelt es sich vorrangig um Senioren, die die Gesellschaft von anderen Menschen für ihre Lebenszufriedenheit nicht benötigen und/oder ihren Alltag eigenständig organisieren können und möchten.

Wichtig ist, dass diesen Senioren eine entsprechende Leistung aus Pflege und Betreuung angeboten wird, die ihren Wünschen und Bedürfnissen entspricht.

### Zielgruppen:

- somatisch pflegebedürftige Senioren
- Senioren mit leichter Demenz
- Senioren mit psychischen Erkrankungen
- Senioren, die ihren Tagesablauf eigenständig organisieren können und keine Teilnahme am Gemeinschaftsleben wünschen



### Wohn- und Lebensgestaltung

Die Unterstützung und/oder Hilfestellung in den Bereichen des täglichen Lebens werden zeitlich anhand der Wünsche und Bedürfnisse dieser Senioren organisiert. Die Mahlzeiten nehmen sie auf Wunsch in der Gemeinschaft (z.B. im Speisesaal, Wohngruppe) oder alleine im Zimmer ein.

Den Tagesablauf können diese Senioren selbst bestimmen. Anhand eines Wochenplans werden am Vor- und/oder Nachmittag jeweils ein Angebot an einem festgelegten Ort, Raum in der Einrichtung durchgeführt.

Die Senioren suchen sich aus dem Wochenplan die Angebote aus, an denen sie Spaß haben. Entweder können sie eigenständig zum Angebot gehen oder werden durch den Wohnbereich dorthin gebracht.

Die Angebote finden in festen Gruppenstrukturen statt und der durchführende Mitarbeiter sorgt für die Information der Senioren über seine Angebote.

Grundsätzlich ist zu beachten, dass diese Senioren ihren Tagesablauf selber festlegen und auf keine Unterstützung bei der Entscheidung angewiesen sind.

### Mitarbeiter für einrichtungsbezogene Angebote

Hierbei handelt es sich um Mitarbeiter, die einrichtungsbezogenen Angebote dezentral, z.B. Gymnastikraum, Kegelbahn, Speisesaal, organisieren. Sie erstellen den Wochenplan und organisieren die Information der Senioren. Weiterhin sind sie für die Informationsweitergabe aus den Gruppenangeboten verantwortlich. Gleichzeitig übernehmen diese Mitarbeiter in Absprache mit der Pflegedienstleitung und den Wohnbereichen die Planung und Durchführung von gemeinschaftlichen Feiern. Im üblichen Tagesablauf wird es sich hierbei jeweils um einen Mitarbeiter handeln, der jedoch nicht festgeschrieben sein muss (Austausch und Wechsel ist auch innerhalb einer Woche/Monat möglich).

### Angebote:

Sämtliche Gruppenangebote, die von den Senioren angenommen werden, z.B.:

- Gymnastik
- Singen
- Gestalterische Angebote
- Spielnachmittage
- Gedächtnistraining
- Ausflüge, usw.

### Zimmerabhängige Lebensgestaltung

Die zimmerabhängige Lebensgestaltung trifft für Senioren zu, die aufgrund ihrer Erkrankung nicht mehr in der Lage sind das Zimmer und/oder Bett zu verlassen.



Hierbei handelt es sich größtenteils um Senioren, die Hilfe/Unterstützung in sämtlichen Bereichen des täglichen Lebens benötigen.

Darüber hinaus kann es sich auch um sterbende Menschen handeln. Aufgrund der großen somatischen Abhängigkeit dieser Senioren wird der Tagesablauf zeitlich gesehen vorrangig anhand der somatischen Einschränkungen und Erfordernisse strukturiert. Selbstverständlich werden hier die Bedürfnisse und Wünsche dieser Senioren in den Pflege- und Betreuungsprozess berücksichtigt.

Aus diesem Grund ist für diese Senioren eine funktionierende Biografie- und Angehörigenarbeit von großer Bedeutung.

#### Zielgruppen:

- somatisch pflegebedürftige Senioren
- sterbende Senioren

#### Wohn- und Lebensgestaltung:

Die pflegerelevanten Tätigkeiten werden anhand der Wünsche und aus medizinischer und pflegerischer Sicht erforderlichen Behandlungsplans geplant und durchgeführt.

Wichtig ist, dass diese Senioren nicht isoliert in ihren Zimmern leben, sondern durch Information, kurzweiliges Verbringen in Liegesesseln u. ä. am Gemeinschaftsleben und an der Gesellschaft teilhaben können.

Diese Senioren erhalten sog. Einzelangebote, die auf ihre Bedürfnisse und/oder Wünsche ausgerichtet sind. Die Einzelangebote erfolgen täglich, die Inhalte orientieren sich anhand von Absprachen mit dem Senior, seinen Angehörigen oder aufgrund von Erfahrungswissen der Mitarbeiter an der Biografie, Vorlieben/Abneigungen, Interessen, usw. und werden durch festgelegte Mitarbeiter aus dem Wohnbereich kontinuierlich durchgeführt (Prinzip der Bezugspflege).

Die Planung erfolgt durch die Wohnbereiche.

#### Angebote:

- Gespräche führen
- Basale Stimulation
- Snoezelen
- Singen
- Vorlesen
- Usw.



## **Umsetzung der Arbeitsablauforganisation:**

### **Schritt 1:**

Alle pflegerelevanten Tätigkeiten werden pro Senior aufgelistet und mit Zeitkorridoren hinterlegt. Die Zeitkorridore richten sich nach den Gewohnheiten und Bedürfnissen der zu Pflegenden.

Dieses wird mittels einer Stecktafel oder auf Plakaten bzw. in Exceltabellen visualisiert.

### **Schritt 2:**

Anhand der Übersicht werden durch die PDL und Wohnbereichsleitungen Tourenplanungen für die gesamte Einrichtung festgelegt: Bereich Körperpflege, Behandlungspflege, Nahrungsaufnahme, Nebentätigkeiten, usw. Die Touren sind nicht wohnbereichsbezogen sondern können sich durch die gesamte Einrichtung ziehen.

Tätigkeiten, die bewohnerspezifisch sind (z.B. Evaluation der Pflegedokumentation) oder administrative Tätigkeiten werden weiterhin bestimmten Mitarbeitern zugeordnet.

### **Schritt 3:**

Die Anzahl, Zusammensetzung und Ort der Wohngruppen/-stuben wird pro Einrichtung festgelegt.

Anhand der Bedürfnisse der Senioren wird die Betreuungszeit durch die Präsenzkraft der jeweiligen Wohngruppe/-stube festgelegt und schriftlich in Form einer Tagesstruktur fixiert.

Weiterhin wird die Anzahl und Zusammensetzung der Wohngruppen/-stuben, die Anzahl der Senioren mit selbstorganisierter und zimmerabhängigen Lebensgestaltung schriftlich festgehalten.

### **Schritt 4:**

Der gesamte Personalbedarf pro Tag (7 Tage die Woche) wird anhand der Auflistungen ermittelt und geplant. Hierbei wird die Kontinuität der Pflege (Bezugspflege) und der Präsenzkräfte berücksichtigt.

Hieraus ergeben sich Tätigkeiten die wohnbereichsbezogen durchgeführt werden müssen und einrichtungsübergreifende Tätigkeiten.

Die wohnbereichsübergreifenden Tätigkeiten werden durch verschiedene Mitarbeiter durchgeführt; diese Mitarbeiter stehen als sog. „Pool-Mitarbeiter“ zur Verfügung.

Die Dienstzeiten (Kürzel in den Dienstplänen) werden mit Tätigkeiten gekoppelt. 1 x pro Monat findet ein Planungsgespräch der Wohnbereichsleitungen statt in dem die Organisation der gesamten Einrichtung festgelegt wird (Präsenzkräfte, Tourenplanung, Aufteilung der Pool-Mitarbeiter, usw.).

Die gesamte Organisation läuft tätigkeitsorientiert und wird nicht über die Anzahl der vorhandenen Mitarbeiter pro Wohnbereich gesteuert (wie es sonst der Fall war).

### Unterteilung der Tätigkeiten

Hierbei handelt es sich ausschließlich um Nebentätigkeiten, ggf. noch um administrative Tätigkeiten, um eine Funktionspflege zu vermeiden.

Tätigkeiten der direkten bzw. indirekten Pflege, wie:

- Arztvisiten
- Pflegevisiten
- Evaluation der Pflegedokumentation
- Vorbereitung der MDK-Einstufungen/Begutachtungen
- Kurzkontrollen der Pflegedokumentationen
- Fallbesprechungen
- Monatliche Erneuerung der Dokumentationsblätter
- Teilnahme an Beerdigungen
- Einzelbetreuung der zimmerabhängigen Lebensgestaltung
- Usw.

werden innerhalb der Tourenplanung berücksichtigt.

Die folgende Unterteilung ist wichtig, um festzulegen, was die sog. Pool-Mitarbeiter für die gesamte Einrichtung erledigen können und was „zwingend“ über die wohnbereichsbezogene Organisation laufen muss.

Die konkrete Umsetzung der Planung und Organisation wird sich in der praktischen Anwendung ergeben.

### Wohnbereichsbezogene Tätigkeiten sind:

- Tätigkeiten der Präsenzkräfte
- Vorbereitung der Tagesmedikation
- Aufräumarbeiten der Bewohnerzimmer
- Verteilung/Bestellung von Inkontinenzmaterial
- Beziehen der Betten
- Verteilung der Getränke, Zwischenmahlzeiten, inkl. der Reinigung der Nachtschränke, Tische aufräumen und säubern, usw.
- Einordnung der gelieferten Medikamente
- Abheftung von Unterlagen
- Durchführung von Angehörigengesprächen
- Erfassung der Benchmarkingdaten
- Erstellung der Dienstpläne
- Auswaschen der Betten
- Bestellung der Mahlzeiten, inkl. Bearbeitung der Essenskarten
- Bestellung und Verteilung der Ausgabe für Pflegeprodukte der Bewohner
- Auffüllen und Aufräumen der Pflegewagen
- Verteilung der Mahlzeiten

Einrichtungsbezogene Tätigkeiten sind:

- Erstellung und Durchführung des Wochenplans (selbstbestimmte Lebensgestaltung)
- Prüfkontrollen (Medikamentenschränke, Kühlschränke – inkl. Reinigung, BZ-Geräte, usw.)
- Reinigung von Arbeitsräumen, Fäkalienräume, etc.
- Reinigung der Rollatoren, Rollstühle, Toilettenstühle, etc.
- Reinigung der Medikamententablets
- Reinigung der Nachtschränke, Kleiderschränke, etc. außerhalb der tägl. „Sichtreinigung“ durch die Pflegekraft
- Dekoration der Bereiche, Eingang, Speisesaal
- Hol- und Bringdienst für Bewohner
- Bestellung des Einmal- und Verbrauchsmaterial
- Blumenpflege
- Hygienebegehung
- Verteilung der Wäsche
- Bestellung der Wäsche
- Überprüfung der Verbandkästen
- Prüfung und Auffüllen der Seifen- und Desinfektionsmittelspender
- Bestellung des Inkontinenzmaterials für das „Lager“

Schulung der Mitarbeiter:

Alle Mitarbeiter müssen über die Umstrukturierung informiert sein und diese inhaltlich mittragen.

Die Wohnbereichsleitungen benötigen Unterstützung in der engeren Zusammenarbeit und werden in dem EDV-System geschult.

Die zukünftigen Präsenzkkräfte erhalten eine entsprechende Schulung, um zielgruppenorientierte Betreuungsangebote zu kennen und anwenden zu können.

Die ehemaligen Mitarbeiter aus dem Betreuungsteam unterstützen die Präsenzkkräfte durch „training on the job“.

Die Umstellung der Organisation im Bezug auf zielgruppenorientierte Betreuungsangebote wird durch die Kundenbefragung, durch das Beschwerdemanagement, durch die 6-Wochengespräche, durch Angehörigenabende und durch die Mitarbeiterbefragung bewertet.

Die Auswertung findet in der Potenzialanalyse nach der Kunden- und Mitarbeiterbefragung und im Bewertungs- und Planungsgespräch statt.



### **3.2. Zielgruppenorientierte Tagesstruktur in der Tagespflege**

Im Folgenden wird die zielgruppenorientierte Tagesstruktur dargestellt, die sich an den Bedürfnissen der Tagespflegegäste und deren Angehörigen orientiert.

#### Tagesstruktur:

Der Tag in der Tagespflege Haus Elisabeth beginnt um 7.30 Uhr. Im Mittelpunkt steht ein gemeinsam verlebter Tag, der in der Regel folgende Struktur hat:

- von 7.30 bis 9.30 Uhr Ankunft der Gäste, Vorbereitung des Frühstücks mit den Gästen, die bereits da sind
- ab 8.30 Uhr gemeinsames Frühstück, danach Toilettengänge
- ab 10.00 Uhr Gruppenangebote, mindestens zwei Angebote laufen parallel
- ab 11.15 Spaziergänge und geselliges Beisammensein, Toilettengänge und anschließendes Tisch decken
- ab 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- ca. 13.00 Uhr Beginn der Mittagsruhe und der Mittagszeitbetreuung (für Gäste die nicht ruhen möchten, wird die Möglichkeit des Helfens beim Spülen angeboten, Spaziergänge, Gespräche oder Spiele)
- ca. 14.30 bis 15.10 Uhr nach Toilettengängen gemeinsames Kaffeetrinken
- ca. 15.15 Uhr Beginn der Nachmittagsrunde
- ca. 16.00 Uhr Einsteigen in die Bullis und Heimfahrt

Innerhalb der Woche verteilen sich die Angebote wie folgt:



## Wochenplan der Tagespflege Haus Elisabeth

<b>Zeit</b>	<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>
ab 7:30 – 9:00 h	Ankunft der Gäste	Ankunft der Gäste	Ankunft der Gäste	Ankunft der Gäste	Ankunft der Gäste
ab 8:30 h	<b>Frühstück</b>	<b>Frühstück</b>	<b>Frühstück</b>	<b>Frühstück</b>	<b>Frühstück</b>
ab 10:00 h	Gymnastik	Kreativgruppe	Marktgang	Kochen	Gottesdienst i.d.TP
	Gedächtnistrainin g	Backgruppe	Gesprächskreis	Gedächtnistrainin g	Musikgruppe
n. Bedarf	Einzelaktivitäten	Einzelaktivitäten	Einzelaktivitäten	Einzelaktivitäten	Einzelaktivitäten
ab 11:15 11:45 h	Spaziergänge u. geselliges Beisammensein	Spaziergänge u. geselliges Beisammensein	Spaziergänge u. geselliges Beisammensein	Spaziergänge u. geselliges Beisammensein	Spaziergänge u. geselliges Beisammensein
	Baden/Duschen	Baden/Duschen	Baden/Frisör	Baden / Frisör	Baden/Duschen
ab 12: 00 – 13:00 h	<b>Mittagessen</b>	<b>Mittagessen</b>	<b>Mittagessen</b>	<b>Mittagessen</b>	<b>Mittagessen</b>
bis 14:30 h	Mittagsruhe/ Betreuung	Mittagsruhe/ Betreuung	Mittagsruhe/ Betreuung	Mittagsruhe/ Betreuung	Mittagsruhe/ Betreuung
ab 14:45 – 15:15 h	Kaffee u. Kuchen	Kaffee u.	Kaffee u.	Kaffee u. Kuchen	Kaffee u. Kuchen



		Kuchen	Kuchen		
ab 15:15 h – 16:00	Nachmittagsrunde e Jahreszeiten- u. Themenorientiert	Nachmittagsrunde de Jahreszeiten- u. Themenorientiert	Nachmittagsrunde de Jahreszeiten- u. Themenorientiert	Nachmittagsrunde e Jahreszeiten- u. Themenorientiert	Nachmittagsrunde Jahreszeiten- u. Themenorientiert
ab 16:00 h	Heimfahrt	Heimfahrt	Heimfahrt	Heimfahrt	Heimfahrt

Bei gutem Wetter haben Ausflüge und Spaziergänge immer Vorrang  
 Krankengymnasten, Ergotherapeuten und eine Fußpflegerin kommen auf Anfrage und nach Vereinbarung



Eine Änderung in der Tagesstruktur ist möglich, wenn dies von den Gästen gewünscht wird, z.B. wenn wir bei gutem Wetter spontan einen Ausflug machen.

#### Beratungs- und Aufnahmeverfahren (Bedarfsermittlung, Flexibilität):

Eine Beratung für Interessenten, die die Tagespflege gern kennen lernen möchten, kann ohne oder mit Terminvereinbarung spontan in der Tagespflege oder aber in der eigenen Häuslichkeit erfolgen. Das Aufnahmeverfahren ist dahingehend verschlankt, dass – auf Wunsch - den Angehörigen Telefonate mit der Pflegekasse und Sozialhilfeträgern und das Besorgen von ärztlichen Bescheinigungen weitestgehend abgenommen werden. Wir versuchen Angehörigen, die z.B. in einer Notlage sind, unbürokratisch und spontan zu helfen, nehmen z.B. auch Gäste auf, bei denen bekannt ist, dass sie nur für einige Tage kommen, bis ein Engpass in der häuslichen Betreuung überwunden ist.

Es erfolgt in den Aufnahmegesprächen eine Bedarfsermittlung, in die wir die Biografie, frühere oder derzeitige Hobbys sowie vorhandene Ressourcen einbeziehen, um bei Besuch der Tagespflege entsprechende Angebote machen zu können. Nach einer gewissen Zeit in der Tagespflege wird durch die Bezugspflegekraft eine Pflegeplanung erstellt.

Aufnahmegespräche für die Tagespflege werden von der Leitung der Tagespflege oder der Leitung des Ambulanten Pflegedienstes durchgeführt. Eine Führung durch die Einrichtung und einen ersten Überblick über die Angebote werden auch durch das examinierte Pflegepersonal der Tagespflege durchgeführt

#### Arbeitsablauforganisation (Personaleinsatz, Öffnungszeiten,

In der Zeit von 7.30 Uhr bis 16.15 Uhr ist mindestens eine examinierte Pflegekraft in der Einrichtung, die für die Organisation, den Tagesablauf, die Medikamentengabe etc. verantwortlich ist. Im Bedarfsfall gibt es im stationären Bereich Mitarbeiter, die in der Tagespflege eingearbeitet sind und hier aushelfen können.

Es besteht für die Gäste die Möglichkeit die Angebote der Tagespflege auch nur halbtags zu nutzen, den Tag also vormittags oder nachmittags hier zu verbringen. Eine Betreuung an den Feiertagen die zwischen Montag und Freitag liegen wird ebenfalls angeboten.

Gäste, die die Kurzzeitpflege in der stationären Einrichtung besuchen, können von Montags bis Freitags weiter in die Tagespflege kommen (ohne zusätzliche finanzielle Belastung).

**Sollte es außerhalb unserer eigentlichen Öffnungszeiten für die Angehörigen schwierig sein eine Betreuung für den Pflegebedürftigen zu organisieren, so versuchen wir die Angehörigen auf vielfältige Weise zu unterstützen.**

**Sonderwünsche können wir in der Regel mit Hilfe der Vernetzung erfüllen.**

#### Anforderungen an die Mitarbeiter



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tagespflege müssen sich in der Regel über ihre Grundkenntnisse hinaus in Methoden anderer Arbeitsbereiche einarbeiten. Das betrifft therapeutische und freizeitpädagogische Gruppenangebote, planerische und organisatorische Aufgaben, Gestaltung von Räumen, Organisation der täglichen Mahlzeiten und die Angehörigenarbeit.

Pflegehelfer übernehmen nach einer gewissen Einarbeitungszeit selbständig Gruppenangebote. Sie werden in der Einarbeitungszeit mit den Methoden der integrativen Validation vertraut gemacht, darüber hinaus wird das bei Fortbildungen erworbenes Wissen an **alle** an der Pflege und Betreuung beteiligten Mitarbeiter weiter gegeben.

#### Angehörigenarbeit:

Mindestens einmal jährlich findet ein Angehörigenabend statt, der neben dem Austausch zwischen den Angehörigen und den Mitarbeitern ein bestimmtes Thema hat, zu dem dann Referenten eingeladen werden. Darüber hinaus stehen die Mitarbeiter der Tagespflege als Bezugspflegekräfte für Gespräche mit den Angehörigen fast jederzeit zur Verfügung.

Auf den Angehörigenabenden bieten wir im Bedarf eine Betreuung der Pflegebedürftigen an, damit Angehörige überhaupt die Möglichkeit haben an einem solchen Abend teilzunehmen.

Der Erfolg der zielgruppenorientierten Tagesstruktur wird durch die Kundenbefragung, durch das Beschwerdemanagement, durch Angehörigenabende und durch die Mitarbeiterbefragung bewertet.

Die Auswertung findet in der Potenzialanalyse nach der Kunden- und Mitarbeiterbefragung und im Bewertungs- und Planungsgespräch statt.

### **3.3 Wohn- und Lebensgestaltung in der häuslichen Umgebung mit Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes**

Im Folgenden wird die Strukturierung der Wohn- und Lebensform in der häuslichen Umgebung mit Unterstützung des ambulanten Pflegedienstes beschrieben.

Hierbei wird der Schwerpunkt auf die Vernetzung der somatischen und sozialen Pflege gelegt und nicht die Ablauforganisation eines ambulanten Pflegedienstes beschrieben. Wichtig ist, dass der ganzheitliche Ansatz umgesetzt werden kann.

#### Struktur der Beratung und Erfassung der Bedürfnisse:

Eine Beratung findet vor jeder Vereinbarung von Pflege- und Betreuungsleistungen statt. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit Angehörigen und Betreuern.

Biografiedaten werden erfragt, erfasst und in der Pflegeplanung berücksichtigt.

Neben den rein pflegerischen Leistungen wird auch die psycho-soziale Betreuung, wenn ein Bedarf erkannt wird, thematisiert.

Analog des bestehenden Pflege- und Betreuungsbedarfs entscheiden die Angehörigen bzw. Betreuer die Leistungen, die durch den ambulanten Pflegedienst erbracht werden soll.

#### Leistungskatalog im Bezug auf Betreuungsangebote:

- Betreuung über mehrere Stunden
- Betreuung nur an Wochenenden
- Betreuung über Nacht
- Enge Zusammenarbeit mit der Tagespflege (wenn vorhanden)
- Transfer zur Tagespflege
- Enge Zusammenarbeit mit der trägereigenen stationären Einrichtung
- Bei Verlegung in eine der vernetzten Einrichtungen unbürokratischer Datenaustausch

#### Umsetzung:

- Die erwünschten Leistungen (Dauer, Häufigkeit, etc.) werden im Vertrag mit den Angehörigen bzw. Betreuern vereinbart.
- Es können Mitarbeiter mit unterschiedlichen Qualifikationen eingesetzt werden, d.h. sowohl Pflegekräfte/Pflegehilfskräfte, als auch Mitarbeiter aus der Hauswirtschaft. Voraussetzung sind Kenntnisse in der Validation.
- Die Betreuung wird durch eine Bezugspflegekraft sichergestellt. Dieses wird in der Tourenplanung berücksichtigt.
- Die Inhalte orientieren sich anhand der o. g. Zielgruppen. Dem ambulanten Bereich stehen auch die Betreuungsstandards sowie die Literatur und Medien der stationären bzw. teilstationären Einrichtung zur Verfügung.



- Der Mitarbeiter organisiert die Betreuung, ähnlich wie die Präsenzkraft, eigenständig, in Abhängigkeit der Begebenheiten der häuslichen Umgebung und den Erwartungen der Kunden. Die Dokumentation ist selbstverständlich.
- Der Ausfall der Bezugskraft an Wochenenden, in Urlaubs- und Krankenzeiten wird durch maximal zwei weitere Pflegekräfte - die in dem Pflegeablauf eingearbeitet sind – abgedeckt.
- Die Leistungen werden einzeln oder in Modulen mit dem jeweiligen Kunden individuell abgerechnet.

Der Erfolg der ganzheitlich orientierten Beratung wird anhand der Kundenbefragung sowie der Anzahl der vereinbarten Betreuungsleistungen gemessen. Diese Daten werden in der Tischvorlage zum Bewertungs- und Planungsgespräch mit aufgenommen und dort reflektiert. Die Auswertung der Kundenbefragung findet mittels einer Potenzialanalyse statt.

Bestwig, 22.09.2006